Die Feder

Halbmonatsschrift für die deutschen Schriftsteller und Journalisten.

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats; Bezugspreis bei direkter Zusendung 1,25 Mk.; durch den Buchhandel oder die Post bezogen, sowie für das Ausland 1,50 Mk. vierteljährlich (Postzeitungsliste Nr. 2519); für Oesterreich-Ungarn 1,50 Kr. vierteljährlich. Einzelnummer 25 Pf. Einrückungsgebühr 30 Pf. für 3-gesp. Petitzeile. Erfüllungsort Berlin.

№ 69. Berlin, den 1. Mai 1902. 5. Jahrgang.

Die für den Schriftsteller in Betracht kommenden Gesetze und deren Erläuterung.

(Fortsetzung.)

Abkürzungen: Urheberrechts-Gesetz = U, Verlagsrecht = V., Berner Uebereinkunft = B., Deutsch-österr. Vertrag = D., Bürgerl. Gesetzbuch = B. G. B., Handelsgesetzbuch = H. G. B.

Verlust des Manuskripts. Geht das Manuskr. bei dem Schriftsteller vor der Ablieferung an den Verleger verloren, so kann der Verleger auf Grund des Vertrages die Wiederherstellung verlangen, ohne für diese neue Niederschrift eine besondere Vergütung zahlen zu müssen. Bei Unmöglichkeit der Wiederherstellung kommen die §§ 275, 323—25, 327 des B. G. B. in Betracht. Danach kommt das Unvermögen zur Wiederherstellung (Krankheit und dergl.) der Unmöglichkeit gleich (275). Eine bereits gezahlte Vergütung muß zurückerstattet werden (323). Kauft der Verleger ein Manuskr. mit allen Rechten, sodaß er es auch weiter verkaufen darf, und thut er dies zu einem höheren Preise, als das mit dem Schriftsteller vereinbarte Honorar, so muß letzterer, falls das Manuskr. bei ihm in Verlust geräth, für die das vereinbarte Honorar übersteigende Summe Schadenersatz leisten (325).

Geht das Manuskr. nach der Ablieferung verloren, so haftet der Verleger dafür. Verweigert dieser die vertragsmäßige verpflichtete Annahme, so gilt das Werk als vertragsmäßig abgeliefert. Im Falle des Verlustes muß der Verleger den Schriftsteller entschädigen, und zwar, wenn sich das Manuskr. nicht wiederherstellen läßt, für allen Gewinn, der aus dem Werke zu erwarten gewesen wäre, also auch für alle etwa zu erwarten gewesenen Auflagen. Auch dann liegt die Entschädigungspflicht vor, wenn der Verleger das Manuskr. nur zur Prüfung eingefordert hatte und es dann bei ihm, ob mit oder ohne seine Schuld, in Verlust gerathen war. Selbst wenn das Manuskr. unverlangt und unbestellt zugesandt, nachweislich in den Besitz des Verlegers gelangt, bei diesem aber in Verlust gerathen war, liegt ihm die Entschädigungspflicht ob, denn er hat die Pflicht, das Manuskr. aufzubewahren und einem durch den Absender Bevollmächtigten auszuliefern. Theilt der Verleger dem Einsender (bei unverl. Eins.) mit, daß er das Manuskr. nicht annehme, daß es daher abgeholt oder daß er es bei Sendung von Rückporto zurücksenden werde, so hat der Verleger, falls der Schriftsteller nicht darauf reagirt, für den etwaigen Verlust des Werkes nicht aufzukommen. Jedoch bleibt er auch in diesem Falle ersatzpflichtig, wenn er das Manuskr. vorsätzlich vernichtet, also z. B. in den Papierkorb wirft.

Bei bestellten Manuskr. haftet der Verleger auch dann für dasselbe, wenn er es dem Schriftsteller behufs Vornahme von Aenderungen zurückgiebt und es ohne dessen Schuld verloren geht.

Sobald der Schriftsteller das bestellte oder zur Prüfung verlangte Manuskr. eingeschrieben zur Post gegeben hat, haftet der Verleger für den Verlust, es sei denn, daß er sich vorher dagegen verwahrt hat.

Geht das Werk nach der Ablieferung verloren, so daß der Verleger haftbar bleibt, dann kann dieser die Lieferung eines neuen Manuskr. nicht verlangen. Liefert der Verfasser dagegen ein neues Manuskr., so hat der Verleger die Pflicht der Vertragserfüllung, d. h. die Vervielfältigung und die Verbreitung. Kann der Verfasser auf Grund vorhandenen Stoffes das Manuskr. ohne große Mühe wiederherstellen, so muß er das gegen eine angemessene Vergütung thun. Diese Vergütung kann unter Umständen höher als das früher vereinbarte Honorar sein. Eine vorherige nochmalige Vereinbarung wird hier nöthig sein, da die Vorschriften des V. 33 nach beiden Seiten hin dehnbar und unbestimmt sind.

Werkvertrag. Eine eigenartige Stellung nimmt der § V. 47 in der Urheberrechts-Gesetzgebung ein, da er aus dem Rahmen des Verlagsgesetzes ganz heraustritt und seine näheren Bestimmungen auf Grund ganzer Abschnitte des B. G. B. festzusetzen sind.

V. 47 handelt nämlich von solchen Werken, welche der Schriftsteller auf Bestellung nach einem bestimmten Plane des Verlegers arbeitet, und bei solchen Werken hat der Verleger keine andere Pflicht als die der Vergütung, also nicht das der Vervielfältigung und Verbreitung. Dem Verleger bleibt das Eigenthumsrecht an solchen Werken, während der Verfasser das Urheberrecht (Uebersetzungsrecht, Aufführungsrecht u. s. w.), also auch, falls nicht anders vereinbart, das Honorar für unbefugte Nachdrucke behält.

Werke, welche nach V. 47 Eigenthum des Verlegers bleiben, sind:

1. Direkt nach einem litterarischen Plane des Verlegers gearbeitete. Eine einfache Bestellung genügt nicht. Wenn der Verleger also z. B. sagt: „Schreiben Sie mir einen zoologischen Leitfaden für untere Gymnasialklassen", so bleibt der Leitfaden Eigenthum des Verfassers. Wenn der Verleger dagegen genau den Plan des Leitfadens, die Kapiteleintheilung, die Gesichtspunkte, Methode, Quellen u. s. w. angiebt, sodaß die Ausarbeitung des Schriftstellers eine mehr handwerksmäßige ist, so bleibt das Eigenthum dem Verleger. Besonders wichtig wird diese Unterscheidung für den Kolportage-Roman sein. Auch hier wird das Eigenthum des Romans dem Verleger verbleiben, wenn dieser, wie es oft vorkommt, den Inhalt des zu schreibenden Romans bis zu den Einzelheiten genau angiebt.

2. Encyclopädische Unternehmungen, also Conversations- u. a. Lexika, Lehrbücher großen Stils u. Sammelwerke aller Art, welche naturgemäß durch Zusammenwirken mehrerer Verfasser hergestellt werden. Alle solche Artikel bleiben Eigenthum des Verlegers, gleichgültig, ob die Bestellung nur schlechthin oder genau detaillirt erfolgte. Dasselbe gilt

3. Für Hülfs- und Nebenarbeiten an einem solchen Sammelwerk oder an einem andern Werk, dessen Plan der Verleger oder sonstige Besteller gefaßt hat, also z. B. die Aufstellung logarithmischer, statistischer, geschichtlicher u. s. w. Tabellen, oder auch bei belletristischen Arbeiten, z. B. die scenischen Bemerkungen bei einem Drama, die Versificirung eines Prosastückes u. s. w.

Soweit also nach dem eben Gesagten die schriftstellerische Arbeit Eigenthum des Verlegers bleibt, kommen nicht die meisten Bestimmungen des Verlagsvertrages in Anwendung, sondern die Bestimmungen über den Werkvertrag (B. G. B. 631 ff.). Wir geben hier eine kurze Uebersicht über den Inhalt der Werkvertragsparagraphen (631—651), in dem wir gleichzeitig die Worte Unternehmer und Besteller mit Schriftsteller und Verleger, sowie andere derartige Ausdrücke ins Urheberrechtliche übersetzen:

631. Durch den Werkvertrag wird der Schriftsteller zur Herstellung des versprochenen Werkes, der Verleger (oder ein anderer Besteller) zur Bezahlung der vereinbarten Vergütung verpflichtet. Gegenstand des Vertrages kann auch eine Uebersetzung, Bearbeitung u. s. w. sein. 632 (Vergütung) deckt sich mit dem Verlagsrechte. 633—640 bestimmen über das Verfahren, wenn das Werk nach Ansicht des Verlegers mangelhaft ist. In diesem Falle kann der Vertrag aufgehoben oder die Vergütung herabgesetzt werden, falls der Mangel nicht rechtzeitig beseitigt wird. 634 handelt von der Frist zur Beseitigung dieses Mangels. Unter Umständen kann der Verleger auch Schadenersatz wegen Nichtbeseitigung des Mangels verlangen (635). Wird das Werk ganz oder zum Theil nicht hergestellt, so kann der Verleger den Kauf rückgängig machen oder vom Vertrage ganz zurücktreten. Im Zweifel liegt der Beweis, ob das Werk rechtzeitig hergestellt ist, dem Schriftsteller ob (636). Arglistiges Verschweigen eines Mangels (637). Das Recht auf Beseitigung des Mangels verjährt in 6 Monaten (638). Die vereinbarte Prüfung des Mangels hemmt die Verjährung (639). Bei vorheriger Kenntniß des Mangels muß der Verleger, falls nicht anders vereinbart, das Werk abnehmen (640). Die Vergütung ist bei Ablieferung fällig, und ist die Abnahme in Theilen vereinbart, bei Abnahme jedes einzelnen Theiles. Bei späterer Zahlung muß die Vergütung verzinst werden (641). Ist bei der Herstellung des Werkes eine Handlung des Verlegers erforderlich (z. B. Lieferung von Quellenmaterial), so kann bei Verzögerung der Lieferung der Schriftsteller eine angemessene Entschädigung verlangen. Näheres über die Höhe der Entschädigung 642. Stellung einer Frist zur Nachholung der Handlung 643. Bis zur Ablieferung hat der Schriftsteller, nach der Ablieferung der Verleger die Verantwortung für das Werk (644). Ist das Werk vor der Ablieferung infolge eines Mangels des von dem Verleger gelieferten Stoffes minderwerthig geworden, so trägt der Letztere den Schaden. Wo der Ausdruck Ablieferung nicht hinpaßt, z. B. bei Aufführung eines Dramas, wird die Vollendung des Werkes (also die Aufführung) gefordert (646). Der Schriftsteller hat für seine Forderungen aus dem Vertrag ein Pfandrecht an dem von ihm hergestellten, in seinen Händen befindlichen Manuskr., auch wenn er die Vergütung für dasselbe schon erhalten hat (647). Der Verleger kann bis zur Vollendung des Werkes jederzeit den Vertrag kündigen und die Vollendung einem andern übertragen. Jedoch hat der erste Verfasser den Anspruch auf die ganze vereinbarte Vergütung, abzüglich dessen, was er durch die Nichtvollendung an Zeit und Geld erspart (649). Kündigt der Verleger den Vertrag, weil die Ausführung des Werkes den etwa vom Schriftsteller aufgestellten Kostenanschlag weit überschreitet, so wird nur der bisher geleistete Theil der Arbeit vergütet (650). (Schluß folgt.)

Verleger neuerschienener Bücher.

Biographien. Gose & Tetzlaff, Berlin, W. Karlsbad 15.

Jugendschriften. Erzählungen. Limburger Vereinsdruckerei, Limburg, Lahn (kath.). — Buchhdlg. d. Berliner Stadtmission, Berlin (evang.). — Bilderbücher. Düms, Wesel. — Jahrbuch (Landjugend). Deutsch. Dorfschriftenverlag, Berlin, SW. Bernburgerstr. 15/16. — Dramen. H. Kirsch, Wien I, Singerstr. 7 (kath.).

Litteraturgeschichte. E. S. Mittler & Sohn, Berlin, SW. Kochstr. 68/71. — M. Hesse, Leipzig-R., Eilenburgerstr. 4. — E. Krabbe, Stuttgart, Silberburgstr. 172. — Schuster & Loeffler, Berlin, SW. Luckenwalderstr. 1.

Romane und Novellen. Deutsche evang. Buch- und Tractat-Gesellschaft, Berlin, N. Ackerstr. 42 (evang.). — E. Ungleich, Leipzig, Königstr. 13. — J. Engelhorn, Stuttgart, Silberburgstr. 189. — J. Bard, Berlin, W. Bülowstr. 88 (Uebers.) — Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart, Neckarstraße 121/123. — R. Urban, Striegau, Schles. — R. Lutz, Stuttgart, Hölderlinstr. (Uebers.). — Neuer Frankfurter Verlag, Frankfurt a. M., Senckenbergstr. 5. — L. Frobeen, Berlin, SW. Blücherstr. 3 — F. Zillessen, Berlin, C. Wallstr. 17/18. — Vita, Berlin, W. Rankestr. 50.

Novelletten und Skizzen. F. Cronmeyer & Co., Berlin, S. Müllenhoffstr. 13. — R. Eckstein Nchfl., Berlin, W. Bülowstr. 51. — G. Szelinski, Wien I, Am Hof 5. — H. Kirsch, Wien I, Singerstr. 7 (Samml.). — Münchener Novellenverlag, München. — A. Bonz & Co., Stuttgart, Schloßstr. 24. — Franckh, Stuttgart, Büchsenstr. 53 (Sml., Uebers.).

Dramen. Holze & Pahl, Dresden-A., Waisenhausstr. 29. — Heuser's Verlag, Neuwied a. Rh. — C. Winter, Heidelberg, Hauptstr. 129. — Verlag des „Pelikan", Buchs, Schweiz (Kt. St. Gallen). — Schmid's Verlag, Augsburg, Maxstr. 61.

Gedichte. C. Duncker, Berlin, W. Lützowstr. 10. — C. Reißner, Dresden-A., Barbarossastr. 9. — R. v. Grumbkow, Dresden-Blasewitz (Md.). — J. J. Plaschka, Intern. Anst. f. Litt. u. Kunst, Wien. — Lampart & Co., Augsburg. — Blumberg & Co., Leipzig, Langestr. 14 (Uebers.).

Humoresken. Schletter, Breslau, Schweidnitzerstr. 16/18.

Vorträge. A. Weichert, Berlin, NO. Neue Königstr. 9.

Charakteristik der litterarischen Bureaus.

Die geringe Geneigtheit einer großen Anzahl von Schriftstellern und Schriftstellerinnen, ihre Arbeiten nicht selbst zu vertreiben, sondern, um Porto, Mühe und Ablehnungen zu ersparen, sie litterarischen Bureaus zu übergeben, macht eine möglichst genaue Kenntniß derselben nothwendig. Wie früher, so wollen wir auch jetzt nicht dieser Bequemlichkeit das Wort reden, welche in letzter Linie dahin führt, daß die Preise immer mehr gedrückt, die Schriftsteller immer unselbstständiger, das selbstständige Anbringen von Arbeiten immer mehr erschwert wird. Dazu kommt, daß die Schriftsteller in ihren Erwartungen von den Leistungen der L. B. meist getäuscht werden. Nicht, als ob diese letzteren nicht in vollem Maße ihre Pflicht thäten (was ja schon in ihrem eigenen Interesse liegt), aber im Großen und Ganzen bringen sie nicht mehr zu Stande, als die selbstständigen Schriftsteller. Auch sie können nur, falls es sich um den Vertrieb handelt, geringwerthige oder sonst schwierige Arbeiten bei geringen Blättern oder garnicht anbringen, und auch sie nehmen, wenn sie baar kaufen, nur solche Arbeiten an, die sich bei eigener Versendung ebenfalls bei einer einzelnen Redaktion hätten unterbringen lassen, und im letzteren Falle bleibt dem Schriftsteller die unbeschränkte weitere Verwerthung.

Bei den Theatern heißt es: sie nehmen alles nur von Agenten an, und diese pessimistische Ansicht ist leider nicht ganz grundlos. Es ist ja in der That bequemer, schon von den Agenturen gesichteten Stoff zu erhalten. Jedoch was für die Theater-Agenturen gilt, gilt für die L. B. nur in beschränktem Maße. So z. B. glauben wir, daß das Anbringen eines Romans dem Schriftsteller nicht leichter und nicht schwerer fällt, als den Agenten. (Nebenbei bemerken wir, daß augenblicklich gerade eine Hochfluth von Romanen durch die verschiedenen Preisausschreiben entstanden ist, welche für die nächste Zeit den Romanvertrieb ein wenig beeinträchtigen wird.) Aber gerade auf dem Gebiete des Romans zeigt es sich, wie lohnend es wäre, wenn der Schriftsteller selbst den Vertrieb in die Hand nähme. Ein Fall ist uns bekannt, in welchem ein Agent einen Roman mit allen Rechten vor Jahren für 100 Mk. kaufte, und heute erscheinen noch Abdrücke dieses Romans, von denen vielleicht ein einziger die 100 Mk. eingebracht hat.

Auf die fast täglich an uns gelangende Frage nach guten L. B. antworten wir nach bestem Wissen, aber doch kaum mit dem Gefühl der Erleichterung, dem Fragenden mit der Mittheilung geholfen zu haben. In den meisten Fällen weisen auch die L. B. die Arbeiten zurück, da sie, wie die Redaktionen, ihren Bedarf mindestens zur Hälfte bei älteren Mitarbeitern decken, die ja natürlich auch leben wollen, oder sie behalten die Arbeiten zum Vertriebe mit gar keinem oder geringem Erfolg, oder es wird wirklich einmal eine Arbeit angenommen, aber später, so oft man auch einsenden mag, nicht mehr. Das schicken wir voraus, damit die an die folgende von uns zusammengestellte Liste geknüpften Erwartungen nicht zu sehr enttäuscht werden.

Die Liste ist auf Grund eingegangener Zuschriften, eigener Erfahrungen und Selbstbeantwortungen der L. B. in Fachschriften, Kalendern, Inseraten u. s. w. aufgestellt. Wo von den L. B. eine Correspondenz herausgegeben wird, ist dies durch Corr. angedeutet, und, wo nicht anders bemerkt, werden von allen diesen Correspondenzen Novelletten, Humoresken, Skizzen, Jubiläums- und populärwissenschaftliche Aufsätze gebracht. Welche Correspondenzen Zweitdrucke nehmen, verschweigen wir, da eine solche Veröffentlichung von den Inhabern nicht gewünscht wird. L. B., welche Gebühren erheben, oder von deren Benutzung wir sonst abzurathen Grund haben, sind hier nicht genannt.

J. Bensheimer, Mannheim. Erst- und Zweitdrucke werden nur gegen baar gekauft. Corr.: „Feuilletonztg." Honorar 15–20 Mk. für das Feuilleton. Die Prüfung der Manuskr. nach Angabe wegen Ueberhäufung sehr verzögert.

Fontane & Co., Berlin, W. Lützowstraße 84 b. Romanvertrieb, über den uns nichts Näheres bekannt.

Corr.: Salonfeuilleton. Honorar 25 Mk. für das Feuilleton und höher. Bis 250 Zeilen.

Christlicher Zeitschriftenverein, Berlin, SW. Alte Jacobstr. 129. Kauft für seine vielen Zeitschriften der Richtung entsprechendes belletristisches Material aller Art. Corr. etwa 10 Mk. für das Feuilleton. Bei angenommenen Manuskr. ist es räthlich, hier anzufragen, ob sie nur für die Zeitschriften des Vereins verwandt oder auch weiter verkauft werden.

Greiner & Co., Berlin, W. Potsdamerstr. 39. Vertrieb von Erst- und Zweitdruck-Romanen und -Novellen. Corr.: „Feuilletonztg". 20 Mk. u. mehr für das Feuilleton. Wünschte im vorigen Jahre keine Einsendungen.

Paul Grüger, Berlin, SO. Rixdorf. Kauft Manuskr. aller Art. Corr.: Hauptsächlich Aktuelles. Honorar sehr gering, etwa 5 Mk. für das Feuilleton.

F. Huth, Charlottenburg, Schillerstr. 75. Nur Corr. 1) „Die Skizze". 2) „Berliner Corr. für Kunst und Technik". Letztere bringt Aufsätze aus den Gebieten der Kunst, des Kunstgewerbes, der Technik und Industrie. Honorar durchschnittlich 10 Pf. die Zeile. „Feder" Seite 491.

A. Jahn, Nürnberg, Paradiesstraße 19. Kauft Erst- und Zweitdrucke, Romane und Novellen, decente, auch religiöse, baar. Honorar wahrscheinlich gering, da dieses Bureau sehr billig verkauft.

C. Knorre, Hamburg, Glockengießerwall 4. Kauft Romane von 3—10 000 Zeilen baar. „Feder" S. 411.

Paul Köhler, Berlin, W. Winterfeldtstraße 24. Kauft und vertreibt Romane von 5—7000 Zeilen.

Alfred Krüger, Würzburg, Schenkenschloß. Vertreibt Erst- und Zweitdrucke, Romane und Novellen.

Karl Ohmann, Lübeck, Klosterstr. 5. Kauft streng sittliche, auch katholische Romane von 8—10 000 Zeilen. Corr.: außer den erwähnten Feuilletons Mode, Technik, Räthsel, Haus- und Landwirthschaft, katholische Correspondenz. Zahlt für das Feuilleton 7,50 Mk.

Möwig & Höffner, Dresden-A.-, Uhlandstr. 32. Corr. (früher Reisner'sche Correspondenz), belletristische Correspondenz. „Feder" Seite 491.

Karl Reisner, Dresden-A., Barbarossastraße 9. Kauft Erst- und Zweitdruck-Romane.

Richter & Kappler, München. Kauf u. Vertrieb von Romanen und kürzeren belletristischen Arbeiten, Erst- und Zweitdrucke. Die uns bekannt gewordenen Honorare sind gering.

Ernst Rosenfeld, Wilmersdorf, Preußischestr. 5. Corr.: Höhere Honorare.

R. Schneeweiß, Berlin, W. Eisenacherstraße 5. Kauft außer belletristischem Material Hauswirthschaftliches, kleine Artikel belehrenden Inhalts, Uebersetzungen. Zahlte in uns bekannten Fällen für Manuskr. mit allen Rechten 5 Pf. die Zeile.

Dr. J. Pasig, Friedenau, Hauffstr. 17. Nur Corr.: „Weltecho". (Verlag O. Waldau.)

A. Slottko (Frau Dr. Koch), Berlin, W. Courbièrestraße 12. Für commissionsweisen Vertrieb von Romanen und andern Manuskr. zu empfehlen. Kauft auch Romane baar.

M. W. Sophar, Berlin, W. Fasanenstraße 92. Kauft nur Original-Romane von etwa 8000 Druckzeilen baar mit allen Rechten. Uns bekanntes Honorar: 400 Mk. für einen 8000 Zeilen-Roman.

M. Rohde, Schöneberg, Kaiser Friedrichstr. 13. Romanvertrieb. Corr. „Die Natur". Honorar 25 Mk. für das Feuilleton.

G. Laudien, Leipzig, Kronprinzenstr. 14. Corr. Kleine aktuelle Artikel.

Rich. Taendler, Berlin, W. Friedrich Wilhelmstr. 12. Kauf und Vertrieb von Romanen u. Novellen. Corr. „Universal-Redakteur- und Feuilleton-Corresp." Honorar 10 Pf. die Zeile und höher.

Charakteristik der Zeitschriften.

Viele Redaktionen klagen darüber, daß die Schriftsteller ihnen Arbeiten einsenden, ohne die betr. Zeitschriften selbst je gesehen zu haben. Die Klage ist berechtigt, wenn es sich um Zeitschriften handelt, die allbekannt und jedem zugänglich sind. Da es aber Schriftsteller giebt, die kleinere Artikel oder gar Zweitdrucke an Hunderte von Redaktionen versenden, so ist es von diesen garnicht zu verlangen, daß sie alle diese Zeitschriften bestellen oder auch nur sich Probenummern von ihnen kommen lassen sollen. Noch mehr gilt das für die Tageszeitungen, die wir später ebenfalls charakterisiren werden.

Im Folgenden beabsichtigen wir, von den neuesten Nummern etwa der Zeitschriften, die in der Rubrik: „Wohin senden wir unsere Manuskripte?" aufgeführt sind, den Inhalt in der Weise anzugeben, daß Art und Umfang der in der betr. Nr. enthaltenen Beiträge daraus zu ersehen sind. Die Zeitschriften sind in willkürlicher Reihenfolge genannt. Nach Beendigung der Liste geben wir dazu ein alphabet. Inhalts-Verzeichniß. Wo nicht anders erwähnt, erscheint die Zeitschrift wöchentlich einmal. Nicht erwähnt werden Zeitschriften, über deren Geschäftsverkehr mit den Schriftstellern wiederholt Klage geführt ist, oder die als nicht zahlungsfähig bezw. zahlungswillig anzusehen sind. Dennoch kann irgend eine Gewähr unsererseits nicht übernommen werden, und wir rathen, wie stets, von Manuskr., welche zum ersten Mal an eine Redaktion gesandt werden, Abschriften zurückzubehalten.

Abkürzungen: A. = Aufsatz; a. = Aufgaben und Räthsel; B. = Biographie; E. = Erzählung; e. = Entrefilet (Prosastücke unter 100 Zeilen); ff. = in Fortsetzungen; G. = Gedichte; H. = Humoreske; h. = historisch; Hw. = Hauswirthschaftliches; m. = Miscelle; M. = Modeplauderei; N. = Novelle, Novellette; n. = naturwissenschaftlich; p. = populärwissenschaftlich; l. = litterarisch; R. = Roman; r. = Reiseschilderung, Naturschilderung usw.; S. = Skizze; Ue. = Uebersetzung; W. = Witze; Z. = Zeilen (von 15 Silben); em. = erscheint monatl. einmal; 2m. = monatl. zweimal.

1. Die Gartenlaube, Stuttgart, Cottastr. 13. Nr. 16 enthält: 1 R., 1 N. ff., 1 r. ff., 1 p. A. (120 Z.), 2 p. m., 2 a.

2. Die Woche, Berlin SW. Nr. 16: 2 R., 2 G., 1 E. ff., 1 n. A. (200 Z.), 1 B. (350 Z.), 1 S. (200 Z.) und als Texte zu Bildern 2 B., 2 r., 1 p. A., 2 p. m. („Feder" S. 213.)

3. Daheim, Berlin, W. Steglitzerstr. 53. (Rückporto gewünscht.) Nr. 29: 1 R., 1 h. A. (300 Z.), 1 E. (500 Z.), 1 p. A. (250 Z.), 2 G., als Text zu Abbild. 1 p. A. (200 Z.). In den Beilagen Hw., 1 Mus.-B., Beilagen: Familientisch: 1 A. Kinderdaheim, Hausgarten.

4. Illustr. Zeitung, Leipzig, Reudnitzerstr. 1. Nr. 3068: 2 p. A. (300 u. 150 Z.), 1 E. ff.

5. Berliner Leben, NW. Holsteiner Ufer 4. (em.) 4. Heft: 1 G., 1 E. (350 Z.).

6. Jugend, München, Färbergraben 24. Nr. 17: 1 G., 2 S. (200 Z.), Pol.-satyr. G., W., e. (acc. auch Uebersetzungen).

7. Berliner illustr. Ztg., SW. Kochstr. 23. Nr. 16: 1 R., 1 S. (Ue. 250 Z.), 7 a., und zu Bildern 2 p. A. (60 u. 120 Z.). Länge der Romane 6—12000 Z.

8. Das neue Blatt, Leipzig. Nr. 17: 2 R., 1 S. (200 Z.), 1 p. A. (250 Z.), zu Bildern 1 r.

9. Sport im Bild. Verl. Kodak Ges. m. b. H., Berlin, Friedrichstr. 16 u. 191. Nr. 17: 1 sportl. E. ff., 1 hygien. p. A. ff. Für alle Sportarten.

10. The German Times, Berlin, W. Potsdamerstr. 56. Enthält Artikel in engl. und deutscher Sprache, letztere nur solche, welche zur Förderung freundschaftl. deutsch-engl. Beziehungen geeignet sind (100—300 Z.).

11. Zur guten Stunde, Berlin, W. Potsdamerstr. 88. Nr. 19: 2 R., zu Bildern 1 n. A. (200 Z.), 1 r. (250 Z.), 1 Jubil.-B. (180 Z.).

12. Moderne Kunst, Berlin, W. Potsdamerstr. 88. Nr. 17: 1 R., 1 H. (500 Z.), zu Bildern 1 r.

13. Das interessante Blatt, Wien I, Schubertstr. 22. Nr. 14: 1 E. (500 Z.).

14. Frauen-Schönheit, Berlin W. 30. (2 m.) Nr. 16: 1 S. (300 Z.), 1 G., kleine Frauenartikel.

15. Das Buch für Alle, Stuttgart. Nr. 18: 2 R., 1 H. (400 Z.), 1 p. A. (400 Z.), 4 m., W., 4 a.

16. Deutsche Zeitschrift, Berlin, W. Wormserstr. 1. (em.) Heft 11/12: 5 polit. A. (60—700 Z.), 1 B., 1 Kunst-A., 5 litterar. A. (100—400 Z.), 2 philos. A. (7—900 Z.), Bücherbesprechungen (10—15 Z.). Tendenz: alldeutsch. („Feder" S. 203, 289, 421.)

17. Das freie Wort, Frankfurt a. M. Nr. 2: 5 pol., 1 soc. A. (150—400 Z.). Demokr. („Feder" S. 371.)

18. Das neue Jahrhundert, Köln a. Rh., Riehlerstr. 1. (2m.) Nr. 9: 1 mus. B. (200 Z.), 1 journ. B. (150 Z.), 1 S. (200 Z.), 1 G., und zu Bildern 1 r. (500 Z.) und 1 n. A. (400 Z.). Romanbeilage.

19. Die Nation, Berlin, W. Lützowstr. 107. Nr. 30: 2 polit. A. (100—400 Z.), 2 soc. A. (150 bis 300 Z.), 1 Kunst-A., 1 litterar. A., 1 S. (300 Z.). Freisinnig.

20. Die Gegenwart, Berlin, W. Gleditschstr. 6. Nr. 17: 2 polit. A. (2—400 Z.), 1 soc. A. (100 Z.), 1 archit. A. (300 Z.), 2 Kunst-A. (3—500 Z.), 1 S. (200 Z.). National.

21. Socialistische Monatshefte, Berlin, W. Lützowstr. 85a. Nr. 4: 9 soc.-pol. A. (300—900 Z.). Socialdemokr.

22. Ernstes Wollen, Berlin, W. Karlsbad 15. Nr. 62: 2 polit. A. (180 Z.), 1 Kunst-A. (300 Z.), Bücherbesprechungen (10—50 Z.), 2 pädagog. A. (100 Z.).

23. Die weite Welt, Berlin, SW. Zimmerstr. 41. Nr. 35: 1 S. (450 Z.), 1 G., 1 R., 1 E. ff., 1 Märchen (600 Z.), und zu Bildern 1 Kunst-A. (120 Z.), 1 pädagog. A. (100 Z.), 1 r. (200 Z.).

24. Ethische Kultur, Berlin, SW. Kommandantenstr. 14. Nr. 17: 2 soc. A. (300—400 Z.), 1 Kunst-A. (100 Z.), 1 pädagog. A. (50 Z.), 1 Buchbesprechung (50 Z.).

25. Reclams Universum, Leipzig, Kreuzstr. 7. Nr. 35: 1 R., 1 E. (400 Z.), 1 n. A. (120 Z.), 1 hygien. A. (300 Z.), 1 Romanbeilage (Ue.), und zu Bildern 2 polit. A. (100 Z.), 1 pädagog. A. (300 Z.), 8 a., W.

(Fortsetzung folgt.)

Ueberbrettl.

Es wirkt bisweilen erheiternd, die verschiedenen Urtheile über den Werth des Ueberbrettl zu lesen. Am häufigsten hört man wohl die Meinung, daß das Ueberbrettl in den letzten Zügen liege, und daß es litterarisch so minderwerthig als möglich sei. In einem Ueberbrettlfachblatt dagegen wurde erst kürzlich die Meinung vertreten, daß das Ueberbrettl die Geburtsstätte des neuen Zukunftsdramas zu werden bestimmt sei.

Wir neigen eher zur Ueber-, als zur Unterschätzung der neuen Kunstform, und die litterarische Menschheit zeigt sich nicht gerade in bestem Lichte, wenn sie Wolzogen, den Schöpfer des Ueberbrettl, verspottet und anfeindet, anstatt sein bedeutendes Verdienst nicht nur um die Schriftsteller, sondern auch um die Hebung des Geschmacks des Publikums nach Gebühr würdigt.

Wir wollen hier nur hervorheben, was das Ueberbrettl dem Schriftsteller ist und werden kann. Bisher konnten nur diejenigen talentvollen Schriftsteller sich Bahn brechen, die über Zeit und Geld genug verfügten, um von vornherein mit Romanen und Dramen beginnen, d. h. solche großen Sachen solange für ein Schundhonorar oder für die Schreibtischschublade herstellen konnten, bis endlich eine reif genug war, an maßgebender Stelle angenommen zu werden. Das Schreiben von Skizzen, Humoresken, Gedichten u. s. w. bedeutete nur eine Verzettelung der schriftstellerischen Kräfte. Derartige Kleinigkeiten mußte man 50 Jahre lang schreiben, um litterarisch nicht ganz unbekannt zu sein.

Diesen Zustand hat das Ueberbrettl mit einem Schlage geändert. Das Dramatisiren einer kleinen novellistischen Arbeit ist mit nur geringen technischen Schwierigkeiten verbunden, und eine solche Kleinigkeit vermag den Verfasser auf dem Ueberbrettl in wenigen Wochen bekannter zu machen, als es tausende seiner früheren Arbeiten thaten, die in den verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften Sternschnuppen gleich auftauchten und verschwanden. Ja, der bloße Vortrag einiger Gedichte thut es auch. Man denke nur an den „Lustigen Ehemann", an Dr. Evers, dessen vorzügliche Fabeln früher nur im kleinsten Kreise bekannt waren, oder an Dr. Pferrhofer, den einige witzige Aphorismen mit Blitzesschnelle bekannt machten.

Man sage nicht, daß Glück, Verbindungen u. s. w. dazu gehören. Vorläufig giebt es ja Hunderte, die noch darauf warten und wohl auch zum Theile darauf Anspruch haben, in dieser Form bekannt zu werden. Man bedenke aber, das Ueberbrettl ist keine zwei Jahre alt und hat schon einige Dutzend Schriftsteller bekannt gemacht. Wer heute noch ungeduldig wartet, kann vielleicht schon nach einem Jahre zu den beliebten und bekannten Schriftstellern zählen.

Von Anfang an vertraten wir den Standpunkt, daß die Schriftsteller die Pflicht hätten, das Ueberbrettlthum auf jede Weise zu stützen und zu fördern, und wäre es auch nur durch Unterlassung einer bösartigen Kritik. Diese Mahnung legen wir den Collegen von neuem ans Herz.

Nachdrucks-Controlle.

(Die genannten Zeitungen werden auf Wunsch zugesandt. Abgabe 15 v. H. des erlangten Honorars [Vereinsmitglieder 10 v. H.], bei Prozessen 50 v. H.)

Hagen. Die schöne Wienerin (Von M. M.). — Budapest. Eine Duse-Biographie (Luigi Rasi). — Der Einsiedler von Wiedensahl (In unserer an Jubiläen). — Das Blutmal (Roman aus dem Französischen. D'Ericourt, Guerillero). — Duisburg. O, dieser Franzose (Eines Tages geriethen). — Die Macht der Liebe (Nein, Nanni, Du gehst). — Sechs Vögel zu zwölftausend Francs. — Wien. Unsterblichkeit (Der rauhe Nordwest). — Der Regenschirm des Kapitäns (Nach George Praikinson). — Die Japanerin zu Hause (Die Anmuth einer). — Graudenz. Ein Proletarier (Ein glühend heißer). — Braunschweig. Sylvester in Süd-Amerika (Alles fertig?)

Außerdem sind Abdrucke vorhanden von: Paul v. Edelskron, Ernst Grimm, E. W. Hornung, Marg. Kraus, Fr. Külpe, J. v. Lagin, B. v. Overkamp, Jean Reibach, Alice Salzbrunn, Edmund Sonn, Paul Winter, Theodor Rulemann, Paul Anders, Hartwig Burger, Helmuth Hinrichsen, Julius Leonhardt, P. K. v. Perfuhn, Erich Pintus, Theodor Pixis, Josefa Vogt, Eberhard Wedekindt, Ernst Wilke, Amalie Winhoffer, Th. Zell.

Neue Bücher.

Walter Oemisch. Die Sehnsüchtigen, Drama in einem Aufzuge. A. Mißfeldt, Kiel. Erinnert in der interessanten und wirksamen Scenenführung an Schnitzlers Anatol-Dramen.

Fred R. Minuth, Ein sonderbarer Heiliger, Socialpolitischer Roman. Berlin, Verlag von Rudolf Mosse. Die eigenartige Mischung deutscher Gemüthlichkeit und amerikanischen Humors auf ernstem socialem Hintergrunde wird den Namen des Verfassers bald weiter bekannt machen, als er es jetzt bereits ist.

P. Ch. Martens. Am Lebenswege. (Theosoph Brevier.) IV. Band. Bitterfeld, F. E. Baumann. Preis 60 Pf. Wie die vorausgegangenen Bände dieses Titels sind auch die vorliegenden von tiefem inneren Gehalt.

Notizen.

Bei dem von der **„Bohemia“** veranstalteten Preisausschreiben wurde unter 151 Arbeiten der erste Preis für die beste Novelle durch das einstimmige Votum der Preisrichter Frau Elisabeth Moehring, Schriftstellerin in Berlin, zuerkannt für ihre Erzählung „Alte Blätter“, eine Geschichte aus der Prager Gegenreformation. —

Ihr Erscheinen eingestellt haben: „Münchener Rundschau“, „Knecht Ruprecht“, Köln. —

Unerläßlich für die Aufnahme in die Kritikerliste“ ist die Angabe, welche Blätter von den Anzeigenden Kritiken veröffentlichen bezw. veröffentlicht haben. —

Der Termin des Preisausschreibens der „Harmonie“ (S. 550 der „F.“) ist bis zum 30. Mai verlängert worden. —

Der Verlag der Zeitschrift „St. Georg“ ist auf den Verlag Calvary & Co., NW. Neue Wilhelmstr. 1, übergegangen. —

In einer an uns gerichteten Zuschrift protestirt der deutsche Radfahrerbund dagegen, daß sich Herr L. Stein, Magdeburg, noch Verleger der „Radfahrer-Zeitung“ nennt. Falls letzteres der Fall sein sollte, ist Herr Stein wenigstens an dieser Hinzufügung in der vor. Nr. der „Feder“ unschuldig, da die fragliche Notiz von ihm nicht herrührte. Gegen Herrn Stein und dessen Unternehmen richtet sich ein längerer Artikel des „Zeitungsverlag“, Hannover, in dessen letzter Nr. —

Vermischtes.

Neue Zeitschriften. „Caprice“, humoristisch-satyrisches Wochenblatt, Budapest V., Váczi-körut 52. Auf dem Titel steht: Manuskr. werden nicht retournirt. (Inhalt pikant.) — „Körper und Geist“, Zeitschrift für Turnen, Bewegungsspiele und andere Leibesübungen (Fortsetzung der Zeitschrift „Für Turnen und Jugendspiele“). Red. K. Möller. Verl. R. Voigtländer, Leipzig. — „Oberschlesien“, Zeitschrift zur Pflege der Kenntniß und Vertretung der Interessen Oberschlesiens. Red. Dr. E. Zivier Verl. Kattowitz, Gebr. Böhm. — „Das Reichsland“, Monatshefte für Wissenschaft, Kunst und Volksthum. Red. Prof. G. Koehler. Verl. R. Lupus, Metz. — „Schweidnitzer Lokal-Ztg.“, Schweidnitz. Red. W. Hahnel. Verl. H. Schunke. — „Das Württemberg. Vaterland“, Wochenblatt für württ. Landesinteressen.

Vom **Verlag neuer Lyrik,** Wien, erhalten wir folgende Erklärung: „Wie Sie aus beifolgendem, in Ihrer Nummer vom 1. April l. J. erwähnten „Neuen Musen-Almanach“ ersehen, enthält derselbe über einhundert Portraits von über einhundert und fünfzig Autoren. Da wäre es auf die Aufnahme des Herrn Max Franzkowski wohl nicht mehr angekommen. Das Bild desselben reproducirten wir nicht, weil es, mit brennender Cigarette dargestellt, nicht in den Rahmen des Werkes gepaßt hätte. Verse des Genannten sind, wie Sie aus weiterer Beilage ersehen, gesetzt und noch in der Correctur des Werkes vorhanden, wurden jedoch nebst solchen anderer Autoren für einen zweiten Band zurückgestellt. Keinem dieser Autoren (solche, bei denen das Bild oder dgl. nicht geeignet, kurz, nicht alles glatt war) wurde das Werk mit Nachnahme zugestellt, außer Herrn Franzkowski, infolge seiner Karte, von einem nicht versirten Angestellten aus Versehen, übrigens, wie er selbst sagt, nicht mit 7 Mk., sondern mit 3,50 Mk. berechnet. Daß aber der Genannte von künstlerischer Ausstattung keine Spur finden will, ist unbegreiflich, da das Buch (v. Beilage) Titelbild und 6 landschaftliche Compositionen von Rudolf Reifschneider enthält, dessen Schaffen öffentliche Subvention genießt. Gegen Thatsachen streitet auch die verletzteste Autoreneitelkeit vergeblich.“

Der Verlag wünscht nun, daß wir als Nachschrift noch folgendes hinzufügen sollen:

(Wir constatiren, daß die Beilage die Richtigkeit der diesbezügl. Behauptungen darthut. Red. d. „F.“)

Wir können aber nichts weiter bestätigen, als daß wir dem „Neuen Musen-Almanach“ mit den Beiträgen allerdings sehr zahlreicher bekannter und unbekannter Dichter, theilweise mit Clichés, empfangen haben. Wie dem auch sei, die eine Lyrik-Industrie unterscheidet sich nicht viel von der anderen.

Auf obige Auslassung erhalten wir folgende Erwiderung: „1) Wenn es auf die Aufnahme meiner Sachen nicht angekommen wäre, so frage ich mich immer noch, warum die Gedichte nicht, wie es mir in beiliegendem Briefe des Verlages (liegt uns vor. Red. d. „F.“) ausdrücklich versichert wird, aufgenommen wurden? 2) Wenn nun aber meine Gedichte — entgegengesetzt der Versicherung unter 1 — keine Aufnahme fanden, so wäre es zum mindesten Anstandspflicht des Verlages gewesen, mir mitzutheilen, daß dieses späterhin in einem zweiten Bande geschehen werde. Der Verlag hat derzeit meine Zuschriften vollständig ignorirt. 3) Keineswegs bildet die Nachnahme — wie es der Verlag in seiner Entgegnung hinzustellen scheint und sucht — den Grund meiner Beschwerde, zumal ich die Nachnahme in der Höhe des ursprünglich, seitens des Verlages festgesetzten, Preises von 7 Mk. (nicht 3,50 Mk.) gewünscht und erwartet habe. Es hat mich nur befremdet, daß der Verlag den Preis eines neuen Werkes auf den vierten Theil des ursprünglich bekannt gegebenen Ladenpreises herunterzusetzen sich gezwungen sah. Max Franzkowski.“

Deutsche Fischerei-Correspondenz, Dresden. „Anfang 1900 ersuchte mich der derzeitige Redakteur Otto Berbig in Worms um Einsendung von Fachartikeln. Ich sandte hierauf einige Manuskr. ein, die sofort Verwendung fanden. Das Honorar im Betrage von 78,50 Mk. sollte mir im Oktober zugehen. Da ich es jedoch trotz vielmaligen Erinnern nicht erhielt, ging ich gegen den Redakteur klagbar vor. Nach erfolgter Verurtheilung bat mich Schuldner, ihm Theilzahlung zu gestatten und zwar monatlich 10 Mk. Die erste Rate dieser Theilzahlung ist im April 1901 erfolgt, worauf mir mein Rechtsanwalt schrieb, daß p. Berbig nach Bonn oder Köln verzogen sei. Weitere Zahlungen sind keineswegs erfolgt, sodaß mir p. Berbig mit Gerichtskosten 2c. an 95 Mk. schuldet. Sollte einem Leser der „Feder“ der gegenwärtige Aufenthalt des Otto Berbig bekannt sein, so ersuche ich ergebenst um Ein-

sendung der Adresse an die Exped. der „Feder". Verauslagtes Porto zahle ich in fünffacher Vergütung zurück. Sch."

Obwohl die genannte Correspondenz bereits wiederholt im Beschwerdebuch gestanden hat, bringen wir dennoch das Vorstehende, wegen der Eigenart des Falles, aus dem zu ersehen, daß derartige Gutmüthigkeiten nicht immer angebracht sind, am wenigsten, wo es sich um eine größere Summe handelt.

„Jugend", München. Beständig wird darüber geklagt, daß die Redaktion dieser Zeitschrift die eingesandten Manuskr. (auch aktuelle) über Gebühr lange behält und auf erinnernde Zuschriften nicht antwortet. In einem Falle wurde erwidert, daß das Manuskr. nicht angelangt sei.

„Frauenwelt". Das Blatt soll von Otto Rentsch („Oberschles. Tagebl."), Kattowitz, O.-Schl., angekauft worden sein. Eine Abonnentin, die persönlich zu der Berliner Firma hinging (Druckerei von Clauß, Schneider ist ausgeschieden), erhielt ohne Weiteres ihr Honorar. Die Beiträge der „Frauenwelt" erscheinen auch in dem „Frankfurter Frauenbund" und seinen Nebenausgaben, in welchem Zusammenhange, wissen wir nicht.

Redaktionen, die nicht zurücksenden: Deutsche Bade-Ztg. „Union", Frankfurt a. M. — „Badisches Handelsblatt", Karlsruhe. — „Rhein. Merkur", Köln.

Allgemeiner Schriftstellerverein.

Rechtsbeistände: Rechtsanwalt Baßlen, Berlin, N. Elsasserstraße 65, Dr. Rudolph Pajor, Budapest.

Mitglieder. Neu aufgenommen sind und, wo nicht ein höherer Beitrag erwähnt, 1 Mk. Jahresbeitrag haben bezahlt: Keßler, Michael (2 Mk.), Senger, Reihl, Cüppers, Sell (1,45 Mk.), Sonnenburg, Kohlmünzer (1,70 Mk.), Weißkirch (2 Mk.), Kämmerer, Weddigen, Toeppe, Kiehne, Butscher, Elias. Zum Beitritt gemeldet haben sich: Frl. P. W. von Lessen, Jaques Burg, Erich Brüning, Alfred Sandré, Fr. Marie Knieper, Fr. E. Fischer-Markgraff, Dr. B. J. Fuß, Hof-Commissar C. F. Kerkow, Dr. Gerstmann, Fritz Brentano, Martin Beck, Franz Paul, Elisabeth Krüger, F. F. Knebusch, Dr. A. Harneran, Rich. Franke, Otto Cohn, Hanns Wagner, M. v. Ruville, Fred R. Minuth, C. Kjärböll. Von vorjährigen bezw. rückständigen Beträgen gingen ein: Faber, Bohrn, Baumgärtner, Wilke (2 Mk.). Mitglieder: 320.

Vereinskasse. Da sämmtliche Vereinsbeiträge bei der mit der Geschäftsstelle der „Feder" verbundenen Geschäftsstelle des Vereins einlaufen, so überlassen die Kassenführer die Verwaltung der Kasse der Geschäftsstelle des Vereins, prüfen dieselbe und veröffentlichen das Ergebniß in der „Feder".

Kassenprüfung. Bestand am 27. April: 460,09 Mk. (U.-K. 321,09 Mk.; R.-K. 105,45 Mk.; V.-K. 63,55 Mk.) Ausstehende Darlehen 155 Mk. Für die Richtigkeit: P. Th. Martens.

College **C. F. Kerkow** (C. Spielmann) in Stargard, Mecklenburg, schreibt uns: „Dortigen verehrten Colleginnen und Collegen, die eine stille Sommerfrische aufsuchen wollen, kann das reizend gelegene Städtchen Stargard, Mecklenburg, bestens empfohlen werden. Schönste Zeit von Walpurgis bis Johannis. Tägl. Verbindung Berlin (Nordbahn) fünf m. drei Bahnstunden. Eingehende Mittheilung auf Anfordern gern."

„Vom Fichtenstamm zum Zeitungsblatt" heißt der Titel einer Broschüre, welche vom Verleger des „Breslauer General-Anzeiger, Herrn F. A. Werle, uns übersandt worden ist. Dieselbe behandelt in klarer, ausführlicher Weise, die selbst dem Laien verständlich ist, die Herstellung des Druckpapiers sowie die Fertigstellung einer Zeitung.

Mitarbeiter

für populäres Unternehmen (Bändchen von ca. 7—8 Bogen u. m.), das sich an die Allgemeinheit wendet, gesucht. Offerten unter L. M. 1808 an die Exped. der „Feder".

Aufträge für Kindergeschichten

werden erbeten unter H. H. an die Geschäftsstelle der „Feder."

Abschriften v. Manuskripten ꝛc. in Maschinen- u. Handschrift diskret, sauber und fehlerlos. Frau **Leymann**, Berlin-Charlottenburg, jetzt **Schloßstr. 36 I.** Referenzen: Fred Hood, Paul Bliß ꝛc.

●●● Abschriften ●●●

von Manuskripten ꝛc. in Maschinen- u. Handschrift schnell, billig, zuverlässig u. streng diskret. Dictat-Aufnahme. **Frida Crasselt,** Charlottenburg, Cauerstr. 8.

Abschriften v. Manusk. mit Maschine werden schnell und billig angefertigt. Aufnahme von Stenogr. **Sidonie Dresel,** Berlin, Beusselstr. 15.

Adressenverzeichniß v. Schriftstellern für Redaktionen und Verleger.

Vierteljährlich 1 Mk., Jährlich 3 Mk.

A bedeutet Anekdoten, f = Feuilletons, R = Romane, N = Novellen, G = Gedichte, D = Drama, DI = Einakter, L = Lustspiel, T = Trauerspiel, H = Humoresken, S = Skizzen, P = Plaudereien, R = Reise-Beschreibung, W = Wissenschaftliches, B = Biographien.

Aktuelle Essays.

Ernst Rehmann, Walchensee, Bayern.

A. f. R. N. G. D. DI. H. S. T. B. sodann aktuelle Essays. Wolfgang Reihl, Bayreuth, Schloßberg 3.

f. N. G. D. DI. S. T. P. M. Blank, Frankfurt a. M., Schweizerstr. 34, IV, liefert periodische Theater- und Kunstberichte aus Frankfurt, Bücherbesprechungen, Essays.

Belletristisches.

A. f. R. G. H. S. P. R. H. v. Levetzow, Dresden, Hôtel Albertshof.

H. A. f. G. S. P. Oskar Schenk, Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 36.

f. S. C. Rosner, Wien II, Weintraubengasse 6.

R. N. Johannes Treumann, St. Petersburg, Moika 82, Wohnung 4.

R. N. H. S. R. Otto Pohl, Wien VI Bez. Millerz. 1. III/26.

Graphologe. Briefkasten.

J. Gläser, Handelslehrer, Stuttgart, Tübingerstr. 45.

Kunst, Kunst-Geschichte, -Kritik.

S. P. R. f. W. B. Reinhold Hundrieser, Charlottenburg, Leibnizstr. 65.

Theater u. Litteratur.

Nik. D. Germani, Wien VI, Mariahilferstr. 1 D., liefert periodische Theater-, Musik- u. Kunstberichte aus Wien. Buch-Besprechungen, Essays f. S. Uebersetzt frz.

Uebersetzungen.

In und von allen Sprachen. Eugen Baumgartner, Straßbg., E., Orangeriering 18.

Ungar. C. Langsch, Breslau, Sternstr. 31.

Holländ., vorzugsw. Bühnenwerke. S. B. v Maarsen, Frankfurt a. M., Börnestr. 23.

Versicherungswesen.

Oskar Schenk, Charlottenburg, Kaiser Friedrichstr. 36.

Versicherungsrecht und -Mathematik. Eugen Baumgartner, Straßburg, E., Orangeriering 18.

Volkswirthschaft.

Eugen Baumgartner, Straßburg, E., Orangeriering 18.

Zweitdrucke.

N. H. Dr. Max Hirschfeld, Berlin N. W. 21. (Ich kaufe nicht, sondern verkaufe nur Zweitdrucke meiner eigenen Arbeiten.)

N. S. F. H. Kraze, Husum, Schleswig.

N. S. H. v. Troll-Borostyàni, Salzburg, Riedenburgstr. 7.

Zeitungsausschnitte.

Ludwig Kreichauf, Leipzig-R. Ausgezeichnet. Zeitungsmaterial, prompt. Dienst. — Proben u. Referenzen auf Verlangen.

Richard Taendler
Verlags-Buchhandlung
Litterarisches Bureau
Berlin W. 10. Friedr. Wilh.-Str. 12.

Moderner Roman,

spannende Handlung, realistische Schilderung, natürlich-ethische Tendenz, 140 Seiten im Manuscript, wird für gutes Honorar zum ersten Abdruck an Zeitschrift oder Tagesblatt abgegeben. Zuschriften an H. L. d. d. R. d. Bl.

Verlag gesucht

für **Gedichte des Heiden** (Inhalt: Zweifel, Bekenntnisse, Siege, Spiele.) Das etwa 8—10 Bogen starke Werk versucht die künstlerische Gestaltung des Lebens eines modernen Heidens zu geben, scharf abgegrenzt nach der Seite des Christentums, ohne jedoch in irgend welche fruchtlose Polemik zu verfallen. Kommissionsverleger verbeten. Offerten an **Max Hoffmann**, Hamburg 23.

Wiener Schriftstellerin liefert **Modefeuilletons, Kindergeschichten, Aufsätze** über **Kindererziehung** und **Kindermoden.** Zuschriften erbeten unter „Versirt" an die Geschäftsstelle der „Feder."

England.
Beiträge polit., volkswirthschaftlichen, feuilletonistischen 2c. Inhalts liefert langjähr., erfahrener Journalist, mit vorzüglichen Verbindungen; Mitarbeiter hervorragender Tages- und Fachzeitschriften. Anfragen erbeten an
Maximilian Clauß,
1, Doddington Grove,
Kennington Park, London S. E.

Photogr. Apparate
gegen monatl. Theilzahlung. Bedarfsartikel billigst. Preisl. postfr.
E. Rolla, Kyritz, Priegnitz.

Die Verstand und Gemüt versöhnende **positive Weltanschauung** vertritt die Monatsschrift
Die Religion d. Menschheit.
Herausgeber: Dr. H. Molenaar, München. Verlag von Rudolf Uhlig in Leipzig. jährlich Mk. 2,40; Probenummern gratis und franko.

E. Pierson's Verlag (Rich. Lincke)
in Dresden.
Die **Verlagsbuchhandlung** übernimmt Werke aller Art in Eigen- und Commissions-Verlag. Einrichtung von Privat- und öffentlichen Bibliotheken etc. zu coulanten Bedingungen.
Die **Buch- und Kunstdruckerei** liefert geschäftliche und private Drucksachen jeden Umfanges in modernster Ausstattung tadellos u. billig.
Die **Litterarische Agentur** offerirt Zeitungen etc. Feuilleton-Romane von Autoren ersten Ranges in jedem Umfange und jeder Preislage.
Kataloge und Druck-Muster gratis und franko.

Underwood-Standard
Mk. 500,—
Ideal V. Seidel & Naumann Mk. 350,—
die anerkannt besten
Pittsburg-Visible Mk. 350,—
Schreibmaschinen
mit sofortiger Sichtbarkeit der Schrift
erhalten solvente Käufer
auf Theilzahlung
bei zweijähriger Garantie.
Max Neitzke, Dresden-A., Pirnaischestr. 15.

Abschriften, Vervielfältigungen
von Manuskripten aller Art, speciell
„Theaterstücken" in Maschinenschrift fertigt sauber, schnell und billig **Bertha Brandhuber,**
Berlin SW., Leipzigerstr. 63a (Spittelmarkt).
* Diskretion. — Referenzen. *

Schnell. Billig. Discret. Exact.
Schriftliche Arbeiten
auf der Schreibmaschine, Abschriften, Vervielfält., Stenogrammaufn., Maschinendikt.
Johanna Petzel, Berlin NW. 6.
Marienstr. 29 pt. Tel. III, 5318.
Specialität: Theaterstücke!

Schriftliche Arbeiten jed. Art auf **Remington-Standard 7** werd. schnell u. billig angef. Ev. Aufnahme v. Stenogr.
Margarete Looser,
Berlin, Schliemannstraße 12, II.

„Blitz" Maschinenschreib-Bureau
Wien!!! I. Fleischmarkt Nr. 17. Telephon 1355
Druckreife Abschriften schnellstens u. billigstens.

Abschriften, Vervielfältig. mittelst erstklass. Masch. tadellos, auch in engl. u. franz. Sprache, ferner von stenogr. Aufzeichnungen. Ia. Rfrz.
Marie Sauerbier,
Berlin-Schöneberg, Rembrandtstr. 7.

Wir empfehlen unser
Abschreibe-Bureau
für Anfertigung aller Arten schriftlicher Arbeiten mittels Schreibmaschine
„Calligraph."
Prompte Bedienung.
United Typewriter & Supplies Co.
m. b. H.
Berlin SW. Beuthstr. 9.

Für Schriftsteller.
Alle schriftlichen Arbeiten, Abschriften, Einrichten von Theaterstücken 2c. werden sauber, pünktlich und unter strengster Discretion ausgeführt.
Emma Hehne, Liegnitz, Schützenstr. 15.

Sie sind stets zufrieden
mit **Geraer Herrenstoffen**
Liefere ab Fabrikplatz an Private in modernen besseren Melangen und schwarz.
Wegen spät. Umzug **niedrigste Preise.**
Muster und Versandt franco, **C. Bayer,**
Gera-Untermhaus, Reuss.

Die hauswirthschaftl. und gärtn. Corresp. für größere Zeischr. wünscht eine in beiden Fächern theor. und prakt. erfahrene Schriftst. zu übernehmen. Zuschriften unter G. S. W. durch d. Exp. d. „Feder".

Für die Redaktion und Verlag verantwortlich Dr. Max Hirschfeld, Berlin. Geschäftsstelle Berlin NW., Jonasstr. 8.
Druck von A. Gehlhaar, Berlin C., Heiligegeiststr. 35.